

9.

An das Hochwehrte
Brautpaar
Herrn Burchard
Lidemann
und
Jungfer
Maria Dorothea
Brandten

bezeigt seine Ergebenheit

G. D.

Bremen, gedruckt bey Friedrich Meier, Eines Hochedlen und
Hochweisen Raths Buchdrucker, 1767. den 15 Sept.



Sieh, Amor kommt, mein Eidemann,
Durchheilt die Luft, schwingt sein Gefieder,
Nimmt einen Pfeil legt auf Dich an,
Trifft grad aufs Herz, da liegst Du nieder.

Was half Dir Deine Sprödigkeit,
Wenn oft die schönen Zauberinnen
Mit ihrer List und Artigkeit
Dein Herz versuchten zu gewinnen?
Wie manche hats umsonst probiert!
Nur Deine Doris triumphirt.

Was meinst Du, unter uns gesagt, was ich dir sage
Was Sie anseho von Dir denken?
Wenn Sie Dich sonst angeklagt,
Dein hartes Herz sey nicht zu lenken,
So saget man jetzt ohne Scheu,
Daß Deine Wahl sehr weislich sey.

Vielleicht daß Sie aus Herzens Grund
Ganz anders denken als Sie sagen,
Dann selten pflegt der Jungfern Mund,
Des Herzens Meinung vorzutragen,
Und jede Jungfer ist entzückt,
Wann Sie des Jünglings Herz bestreicht.

Doch dem sey immer wie ihm sey,
Du hast bei weiten nicht gefehlet,
Daß du die sanfte Eclaveren
Statt schwerer Freiheit Dir gewählet,
Die Liebesketten sind nicht schwer,
Wer sie trägt liebt sie täglich mehr.

Mein Freund, Dein Glück ist neidenswerth.
Was hat nicht wol Dein Herz empfunden,
Als Du, was je Dein Wunsch begehrt,
In Deiner Doris Ja gefunden,
Welch Glück, Welch ein erwünschtes Paar,
Wo eins des andern würdig war!

Lebt nun in ungestörter Lust
Liebt Euch mit ungeschwächten Triebe,
Den Himmel fühlet in der Brust,
Genießt das ganze Glück der Liebe,
Bis elterliche Zärtlichkeit,
Euch mit noch stärker Lust erfreut.

Liebe, Schutzgeist der Natur:
Von Deinem segensvollen Rufe,
Genießet man des Lebens nur.
Du, aller Freundschaft höchste Stufe,
Du schaffst, daß Sturm und Sonnenschein,
Der Treue gleich erträglich seyn.

